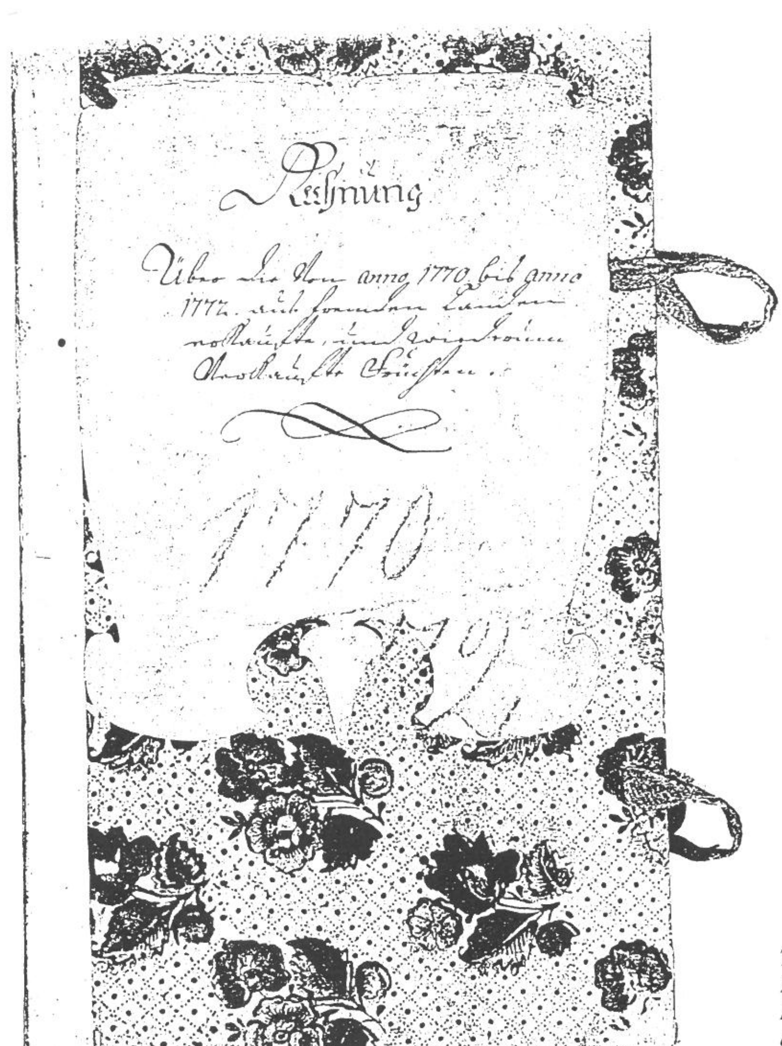
Die „Hungerkatastrophe" der Jahre 1770–1772

Neue Erkenntnisse

Klaus Jürgen Herrmann

Bei den Umzugsarbeiten des Stadtarchivs fand sich unter den Rechnungen des 18. Jahrhunderts ein Folioband von 77 Seiten mit der Betitelung „Rechnung über die Anno 1770 bis Anno 1772 aus fremden Landen erkaufte und wiederum verkaufte Früchten". Anhand dieser Rechnung läßt sich nunmehr fiskalisch genau die „Hungersnot" der Jahre



Titelblatt des Foliobandes mit Rechnungen aus dem 18. Jahrhundert.

1770–1772 und die Regulierung durch Früchteeinkauf und -verkauf abschätzen und müssen einige Erkenntnisse des Aufsatzes „Die Hungerkatastrophe der Jahre 1770–1772 in der Reichsstadt Schwäbisch Gmünd" im vorigen Jahrbuch revidiert werden.

Es zeichnet sich ab, daß der Gmünder Magistrat äußerst bemüht war, die Getreidezufuhr in die Stadt zu steigern, um einer drohenden Hungersnot vorzubeugen. Neben der eingesetzten Fruchtkommission unter ihrem Vorsitzenden, dem Kannengießer Daiber, lassen sich aus der Rechnung noch einige Namen von Privat- und Amtspersonen in der Stadt entnehmen, die im Maklergeschäft mit Getreide rührig agierten. Besonders genannt werden muß hier der städtische Syndicus Dr. Rein, der im Jahr 1772 für die hohe Summe von 15 363 Gulden Getreide einkaufte, und allein für den Zoll dieses „holländischen" Getreides von Heilbronn nach Gmünd an den württembergischen Zoll 339 Gulden und 48 Kreuzer zu entrichten hatte. Überdies scheint im letzten „Hungerjahr" 1772 der Getreidemarkt in der näheren und mittleren Umgebung Gmünds vollkommen ausgekauft gewesen zu sein. Der Gmünder Handelsmann Johannes Wildanger kaufte jedenfalls für 8500 fl direkt in Amsterdam ein. Dr. Rein, der ebenfalls über einen Zwischenkäufer in Mergentheim noch einmal für fast 12 000 fl orderte, mußte für Transport und Zoll über 6500 fl, also über 50 %, dazuzahlen. Weitere größere Getreideeinkäufe für die Stadt tätigten der Kassier und spätere Bürgermeister Frankenstein und vor allem Johannes Haas, Goldener Löwen-Wirt. Durch den Weiterverkauf an Endverbraucher und die städtischen Bäcker erzielte die Stadt laut Rechnung in dem genannten Zeitraum Einnahmen in Höhe von 123 263 fl und 22 1/2 Kreuzer. Die Ausgaben für die Beschaffung des Getreides – sie beinhalteten Transport, Zoll, Diäten für Dienstreisen, Bestechungsgelder und den eigentlichen Preis der Ware – waren ungleich höher: 186 142 Gulden und 46 1/2 Kreuzer. Die sogenannte „Hungerkatastrophe" der Jahre 1770–1772 brachte somit den Verlust von 62 879 Gulden und 24 Kreuzer. Aber dieser Preis war es den Offiziellen der Stadtverwaltung wert, einen Hungeraufstand abgewehrt zu haben, wie sich diese Befürchtung denn auch schriftlich in dem barock klingenden Untertitel des Rechnungsbuches ausdrückt: „Rechnung über die Anno 1770 bis Anno 1772 aus fremden Landen erkaufte und sodann wegen der vorgewaltenen höchsten Hungersnoth in Rücksicht des Geldmangels und zu Verhütung des sich würcklich gezeigten Aufstandes der Bürgerschaft und Untertanen an dieselbe um wohlfeilen Preis zum Theil in Natura, zum Theil aber durch verbachenes Brod, verkaufte Früchten so durch Löbliches Stättmeisteramt und Endes Subsignierte zur gefälligen Einsicht gehorsam vorgelegt wird."

einhorn Jahrbuch
SCHWÄBISCH GMÜND 1995





Einhorn-Verlag Eduard Dietenberger GmbH Schwäbisch Gmünd

einhorn-Jahrbuch Schwäbisch Gmünd
22. Jahrgang / 1995
Herausgegeben von Eduard Dietenberger

Redaktion: Ulrich Stegmaier
Für Anzeigen verantwortlich: Gerhard Nagel
Gesamtherstellung: Einhorn-Druck GmbH Schwäbisch Gmünd

ISSN 0723-0877
ISBN 3-927654-48-5

BILDNACHWEIS

Stadtmessungsamt S. 9, 10, 11, 14, 17, 23, 24, 26, 31, 32, 33, 34
Museum für Natur & Stadtkultur S. 41, 42, 44, 45, 46, 121, 182
Hermann Hänle S. 52, 54, 56
Archiv Einhorn-Verlag S. 58, 59, 60, 61, 110
Foto Schweizer S. 68, 69, 72, 73, 76
Rolf Schumacher S. 77
Privat S. 78, 79, 80
Theo Zanek S. 82
Stadtarchiv S. 83, 120, 127, 167, 185
Stadtbibliothek S. 84, 85, 89
Landratsamt Ostalbkreis S. 91
Akademische Druck- und Verlagsanstalt, Graz S. 96
Hauptstaatsarchiv Stuttgart S. 99, 169, 171
Archiv Realschulseminar Schwäbisch Gmünd S. 101, 108
Faksimile-Verlag, Luzern S. 106, 107
Württembergische Landesbibliothek, Stuttgart S. 112
Stadtarchiv Heubach S. 142, 151
Gerhard Kolb S. 144, 145, 147, 148
Manfred Vogt S. 176, 177, 178, 179

Umschlagfoto: Blick vom Salvator auf den neuen Zentralen Omnibusbahnhof
Foto Eduard Stanzel